

# Dieser Bau ist ein Magnet

## Offenheit als Prinzip: Der Umbau einer evangelische Kirche in Gerolzhofen

Das Städtchen Gerolzhofen am Fuß des Steigerwalds durfte sich bis zur bayerischen Gebietsreform als unterfränkischer Nabel der Welt fühlen. Wie auf seine Stadtgestalt, die vom frühen Mittelalter an zu zwei konzentrischen Stadtringen gewachsen war, hielt der Ort sich auch bis 1972 auf das amtliche Kraftfahrzeugkennzeichen GEO etwas zugute. Einen anderen Superlativ hatte man sich Ende des 19. Jahrhunderts gesichert: 1899 wurde die ohnehin schon großzügig dimensionierte katholische Pfarrkirche St. Maria Rosario und St. Regiswindis, eine dreischiffige Halle, um zwei Joche nach Westen verlängert. Lohn der Mühen: der landläufige Titel „Steigerwalddom“.

Mit ihm verglichen, ist die evangelische Erlöserkirche am nordwestlichen Stadtrand eher ein Winzlingblümchen. In Sichtweite des mit massigen Rundtürmen besetzten zweiten Mauerrings errichtete die kleine Gemeinde 1922 einen schlichten Sandsteinquaderbau mit polygonem Chor und verschiefertem Dachreiter im sogenannten Heimatschutzstil.

Nach 1989 wuchs die Gemeinde allerdings kräftig an, und Kirchlein samt Gemeindehaus wurden bedrängend eng. Mit der Fertigstellung eines Neubaus und der Sanierung des historischen Kirchensaales scheint der vormals unscheinbare Trabant am Stadtrand auf dem Weg zum Publikumsmagnet: Die neue, der Öffentlichkeit zugewandte Ausrichtung der Gemeinde spiegelt sich in der offenen Architektur des Neubaus ebenso wider wie in der radikalen Neuordnung des historischen Bestands.

Der Architekt Reinhold Jäcklein ersetzte das Gemeindehaus der sechziger Jahre durch einen Gebäudekubus, der über einem unregelmäßigen Rechteck in den öffentlichen Raum vorstößt und mit einem großzügigen Foyer an das Kirchenschiff anschließt. Die Nordseite des Kirchensaals wurde dafür bis knapp über die Höhe der dort ursprünglich eingeschobene Empore aufgerissen; das lichtgeflutete Foyer verbindet Kirche und Gemeindegemeinschaft und kann bei Bedarf für sakrale wie für profane Zwecke genutzt werden. Der sandfarben geschlammte Gemeindegemeinschaftssaal selbst öffnet sich mit einem großflächigen Blumenfenster – eine Reminiszenz an die Architektur der sechziger Jahre – in Richtung Straße. Im Obergeschoss erlaubt ein über dem Foyer schwebender

Balkon weiteren Gästen die Teilnahme an Gottesdiensten in der Erlöserkirche. Einem Gruppenraum wurde eine kleine Dachterrasse hinzugewonnen, und ein Jugendgruppenraum ragt in einer zwanglosen Geste aus der Bauflucht heraus.

Zugunsten solcher Neuordnungen entschloss die Gemeinde sich zu einer Kehre um 90 Grad, einer Hinwendung zur Stadt und damit zur politischen Gemeinde. Dafür wurde die Ostung der Kirche aufgehoben, und die liturgischen Möbel und Gerätschaften erheben sich nun vor der südlichen Stirnwand des reinweißen Kirchensaals; das Foyer lässt sich problemlos dem Kirchensaal zuschlagen. Der Neubau und der purifizierte Kirchensaal erhalten gleichmäßiges Nordlicht über das neue Glasdach des Foyers.

Der Umbau löste einen regelrechten Nutzungsschub aus: Die Bürger Gerolzhofens bevorzugen die evangelische Erlöserkirche mit dem neuen Gemeindezentrum als Veranstaltungsort für Seminare, Tagungen, Meetings und zuletzt immer öfter auch für Public Viewing. Die Stadt hat vor dem Zugang zur Kirche und zum Gemeindezentrum, der einladend und beredt vom Künstler Christian Hörl gestaltet wurde, sogar einen Platz spendiert. Für „Verweilqualität“ sorgt ein üppiger Nussbaum. Wer bleibt, will bald entziffern, was Christian Hörl auf die gläserne Eingangsfront hat aufdrucken lassen. Sätze von der Liebe, vom Zweifel und von Werden und Vergehen – Hauptanliegen der christlichen Kirchen.

RÜDIGER KLEIN



Ungleiche Zwillinge: Die Erlöserkirche und ihr neuer Erweiterungsbau

Foto Jäcklein

## Luther-Medaille

Helmuth Rilling ausgezeichnet

Der Dirigent Helmuth Rilling erhält die Martin-Luther-Medaille des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Der scheidende Leiter der Stuttgarter Bachakademie soll am 31. Oktober, dem Tag des Reformationsfestes, in

der Leipziger Thomaskirche geehrt werden. Mit der Medaille würdigt die EKD besondere Verdienste um den deutschen Protestantismus. Rilling ist der siebte Preisträger. Der Dirigent habe mit seinem Lebenswerk beispielhaft zur Verkündigung des Evangeliums beigetragen und sich um die Pflege der Musik Johann Sebastian Bachs international verdient gemacht.

F.A.Z.